



Obama, Merkel

VIRGINIA MAYO / DPA

Gipfeltreffen

Mehr Bundeswehr

Die USA wollen ein stärkeres militärisches Engagement Deutschlands an der Nato-Ostgrenze.

Bundeskanzlerin Angela Merkel wird bei dem Minigipfel, zu dem sie am Montag nach Hannover einlädt, mit Forderungen wichtiger Verbündeter konfrontiert. US-Präsident Barack Obama will bei dem Treffen, an dem auch die Regierungschefs von Großbritannien und Italien sowie der französische Präsident teilnehmen, ein stärkeres deutsches Engagement bei der Abschreckung gegen Russland verlangen. Einem deutschen Regierungsvermerk zufolge drängen die USA, dass sich die Bundeswehr signifikant an der geplanten Stationierung von einander ablösenden Nato-Einheiten an der Ostgrenze der Allianz beteiligen soll. Vor allem von Großbritannien und Deutschland erwarten die USA demnach Truppen und Kriegsgeschütz für die Nato-Präsenz in den baltischen Staaten, Polen und Rumänien, dies habe Obama bereits im Nationalen Sicherheitsrat angekündigt. Auf ihrem

Gipfel in Warschau will die Nato im Juli die neue Mission als zusätzliches Signal für die östlichen Partner beschließen, die sich von Russland bedroht fühlen. Deutschland gerät damit unter Zugzwang. Berlin hatte sich bei den Planungen zurückgehalten, da die Bundeswehr bereits maßgeblich an der neuen Eingreiftruppe der Nato beteiligt ist und für diese Zusagen bis ins Jahr 2020 gemacht hat. Frankreich wiederum widersetzt sich Merkels Wunsch, bei dem Treffen in Hannover auch über das transatlantische Handelsabkommen TTIP zu sprechen. Präsident François Hollande wolle das Thema aus innenpolitischen Gründen meiden, hieß es. Alles, was mit Freihandel zu tun habe, sei gegenwärtig in Frankreich höchst unpopulär. Im Kanzleramt hatte man gehofft, zumindest einige Streitpunkte zwischen Europa und den USA ausräumen zu können. mgb, ran

Verteidigung

Digitale Kriegführung

Für die Aufrüstung der Bundeswehr im Cyberraum will Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) einen hochkarätigen Manager aus der freien Wirtschaft engagieren. Derzeit verhandelt das Ministerium mit dem ThyssenKrupp-Manager Klaus-Hardy Mühleck. Er soll ab dem 1. Oktober die neue

Abteilung „Cyber- und Informationsraum“ (CIR) im Verteidigungsministerium mit 130 Mitarbeitern leiten. Von der Leyen will das neue Konzept für die sogenannte digitale Kriegführung kommende Woche vorstellen. Geplant ist eine weitreichende Umstrukturierung der Streitkräfte. Die bisher auf verschiedene Bereiche verstreuten IT- und Computerexperten, die Fachleute zur Abwehr von Cyberangriffen sowie zur militäri-

sehen Aufklärung, werden in dem neuen Organisationsbereich zusammengezogen. Insgesamt wird das Kommando CIR, das ab April 2017 ein Dreisternegeneral als Inspekteur von Bonn aus führen soll, aus 300 Mann bestehen und rund 13 500 Soldaten befehligen. Ein internes Konzeptpapier definiert dabei die internationalen Datennetze neben den klassischen Kriegsschauplätzen Land, Luft und See als „militärischen Opera-

tionsraum“. Da der virtuelle Raum die „Konflikte der Zukunft maßgeblich bestimmen“ werde, sei für die Bundeswehr ein „Fähigkeitszuwachs für Cyber-Operationen“ zwingend geboten. Daneben will von der Leyen die Netze der Bundeswehr durch regelmäßige Überprüfungen gegen Cyberangriffe sicherer machen und die Mitarbeiter durch „Hygiene-Check-ups“ für mögliche Datenlecks sensibilisieren. gt, mgb